

Golliwog's Cakewalk

Hintergründe von S. Radic

Der Zyklus Children's Corner entstand entstanden zwischen 1906 und 1908 und wurde 1908 bei Durand mit einem von Debussy selbst entworfenen Titelblatt veröffentlicht. Die Uraufführung fand am 18.12.1908 statt. Der Pianist war Harold Bauer Children's Corner ist Debussys Tochter Claude-Emma, genannt Chouchou, gewidmet. Sie war am 30.10.1905 zur Welt gekommen und starb schon kurz nach Debussys Tod im Juli 1919 an einer Diphtherie-Infektion. Die Widmung lautete "Meiner geliebten kleinen Chouchou, mit zärtlichen Entschuldigungen ihres Vaters für das, was folgt..."

Beeinflusst wurde Claude Debussy bei den Kompositionen von Modest Mussorgskys Liederzyklus "Kinderstube", den er begeistert rezensiert hatte. Auffallend ist, dass sowohl der gesamte Zyklus, sowie fünf der sechs Einzelstücke englische Titel tragen. Dies ist sowohl Ausdruck von Debussys allgemeiner Begeisterung für England und alles Englische, wurde aber natürlich auch von Chouchous englischer Gouvernante Miss Gibbs beeinflusst.

Golliwog's Cakewalk. Ein Golliwog ist eine Puppe mit schwarz gefärbtem Gesicht und schwarzen, vom Kopf abstehenden Haaren. Sie wurde von der britischen Illustratorin Florence Upton, die die Anregung während ihrer Kindheit in den USA aus dem Umfeld der Minstrel Shows erhielt, für eine Serie von Kinderbüchern erfunden, die zwischen 1895 und 1912 veröffentlicht wurden. Die Texte in Reimform stammten von ihrer Mutter Bertha Upton. Die Golliwog-Puppe gewann schnell an Popularität, die bis in die 50er Jahre anhielt. In den Achtzigern wurde die Puppe allerdings ein Opfer der *political correctness*. Debussy hat die Figur wahrscheinlich durch Miss Gibbs kennengelernt.

"Golliwog's Cakewalk" als fantasievoller Ragtime für Fortgeschrittene! Hier zeigt sich die Faszination Debussys für die zu seiner Zeit frisch aus der Halbwelt aufgestiegene „schwarze Saloonmusik“, den Ragtime. Die musikalische Gestaltung besteht aus synkopierten Rhythmen in der rechten Hand und die Begleitfigur aus gleichmäßigen Achteln links. Debussy folgt hier einem allgemeinen Trend im Frankreich der Jahrhundertwende, Jazz-Elemente in die Kunstmusik zu integrieren. Andere Beispiele hierfür sind u.a. Maurice Ravels "Blues" aus der Violinsonate oder Igor Stravinskys "Ragtime". Der langsame Mittelteil von Golliwog's Cakewalk wird von vielen Pianisten unterschiedlich interpretiert mal rhythmisch vollkommen frei, oder nur Tempo-verlangsamend.



MIDI-Bearbeitung. Als Vorlage für diese Bearbeitung hatte ich nur mehrere mp3-Klavier-Einspielungen und diverse Noten-Bearbeitungen vom reinen Klavier-Solo bis zu einem sehr interessanten Arrangement für Solo-Posaune mit Piano-Begleitung! Was mache ich da bloß? Natürlich fängt man in so einem Fall - also ein Arrangement zu schaffen ohne fremde Arrangement-Vorlage - damit an, dass man einzelne Piano-Abschnitte midi-mäßig in den Sequenzer einspielt, einen, z.B., 4-Takt-Part mit Loop in Dauer-Wiedergabe schaltet - und dann so lange versucht etwas Passendes rhythmisch bzw. begleit-mäßig zu finden, bis der Satz kommt: "ja, das ist es"! Die Original-Piano-Stimme liefert eine Ragtime-mäßige Achtel-Nachschlag-Begleitung, welche man nicht mit gleichen rythmischen Bestandteilen von einem anderen Akkord-Instrument doppelt sollte. Ich legte zuerst eine durchlaufende Viertel-Bassdrum an und dazu eine "lange" Viertel-Nachschlag-Gitarre auf jede Zwei im Takt an. Schon das alleine klang relativ gut. Dann legte ich einen "Achtel-Nachschlag" mit dem bekannten open-HH-Zustand an: auf die 1-**und**-2-**und**! Dadurch wurde sofort ein enormer "Drive" erzeugt! Dann kam noch ein Viertel-Snare-Nachschlag zusammen mit der Gitarre dazu - und danach schon: "ja, das ist es"! Dieser Rhythmus läuft also überall dort, wo mindestens 4 Ragtime-Takte durchlaufen. Alle anderen Stellen mit diversen Bass- und Solo-Oktaven-Breaks. Alle Piano-Bass-Soli werden auch vom Midi-Bass übernommen und entsprechend oktaviert - allerdings immer in dem Bass-Rahmen. Die Gitarre übernimmt an den nicht-rythmischen Stellen manchmal auch einige Phrasen sowohl der rechten als auch der linken Piano-Hand. Wenn alles zunächst gesetzt ist, wird das ganze Arrangement unter Loop-Wiedergabe gesetzt und gezielt durch das Zuhören "abgespeckt" oder einiges dazu genommen. So landeten alle meine Versuche irgendwie die Strings oder Brass dazu zu nehmen im virtuellen Papierkorb - es blieb beim reinen Piano-Solo mit Gitarre-Bass und Drums. Es gefällt mir so...